

Hausarme“ seinem Namen ein bleibendes Gedächtniß gestiftet hat, sind beide, in Lebensgröße abgebildet, noch in der Sacristei zu schauen. Auch dies hat jener nicht unterlassen zu bemerken: „1665 wurden auch 8 Stück junge Obstbäumlein von den Eingepfarrten um ihr Geld gekaufft und in den großen Pfarrgarten gesetzt, weil die alten im Kriegswesen abgehauen und sonst verdorben,“ — also auch die Obstgärten sind ruinirt worden — und „1671 haben gedachte Obstbäumlein zum erstenmal völlig getragen.“ Ebenso, daß das Pfarrinventar, weil es „im 30jähr. Kriege alles verwüstet“ worden, seitdem von jedem Pfarrer selbst anzuschaffen ist; denn „was der Pfarrer nicht gefunden, das dürffte er nicht lassen“ hätten „die Leute geantwortet,“ als bei seiner Einführung i. J. 1644 begehrt worden, daß „was wegkommen, durch die eingepfarreten Gemeinden wieder ersetzt werden möchte.“ Nur „ein Fuderlein Heu bis an die Leitern“ und „ein halb Schock Gebund Stroh“ (obgleich 1644 „kein Stroh noch Heu ist funden worden“), ingleichen „vier Scheffel Korn für Winters gesäet“ sind auf Grund der alten Pfarrmatrikel von 1547 als Inventar bis jetzt verblieben.

Was die Schulwohnung betrifft, so ist sie weder ausgestorben noch eingeäschert worden. Nur wiederherzustellen gab es an ihr i. J. 1643, wie gesagt, und dann noch 1651. Der Schulmeister aber überlebte nicht nur die Schreckensjahre, sondern konnte auch mehrjähriger Vicerichter sein und starb erst 1663 als Erbrichter in Seifersdorf.

Nr. 3. Das Hufengut neben der Schule u. Kirche („Kirchnachbar“ wird der Besitzer oft bezeichnet) hatte 1571 ein Adam Silbermann, 1580 dessen Sohn Paul, dann ein Georg Fritzsche. 1617 bis 1631 findet sich als Besitzer „Michael Hammer, Vicerichter,“ 1632 aber Michael Hammermüller, der, ebenfalls „Vicerichter“ beige nannt, unter den Pathen des letztgeborenen Kindes des Pfarrers Marggraff aufgeführt wird u. wahrscheinlich kein anderer ist als jener. Jedenfalls gewiß aber ist, daß dieses Gut seit jener Zeit, also über dritthalbhundert Jahre, bei derselben Familie sich erhalten hat — das einzige dieser Art im Dorfe, dem nur eins in Reichenbach gleich- und ein zweites daselbst sowie zwei in Seifersdorf nahekommen.

Jener Michael Hammermüller fungirte noch als Vicerichter am 3. März 1633 bei Aufnahme eines Kaufes; bald darauf erkrankte er selbst an der Pest, ließ seinen Nachbar und nach-